

Himmelsrichtungen im Mai

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **8 (1922)**

Heft 17

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

und so wichtige Kunst wieder gelehrt. — Das der letzte Trumpf von Freund A zu Gunsten seines so hochgeschätzten und so demütig verehrten Pädagogen Förster.

Auch diesen letzten Beweis lehnt B nicht einfach ab. Im Gegenteil! Das sei vielleicht, erwidert er, das Hauptverdienst Försters, des großen Psychologen und Methodikers. In der Kunst, das Kind des 20. Jahrhunderts, überhaupt den modernen Menschen zu verstehen und mit ihm zu reden, sei Förster unübertroffen, vorbildlich. Da verbeugen wir uns alle dankbar vor ihm; da können und wollen und müssen wir alle von ihm lernen. Aber dabei folgendes nicht vergessen: Die Hauptsache ist doch nicht, auch im 20. Jahrhundert nicht, daß wir mit den modernen Menschen zu reden verstehen, sondern was wir dem modernen Menschen zu sagen haben. Wer von dem, was Förster dem modernen Menschen, der modernen Jugend sage, und zu sagen habe, wer von dem allein die Rettung, oder nur eine wesentliche Hebung der menschlichen Sittlichkeit erwarte, der erwarte zu viel. Und es bestehe die Gefahr, daß nicht nur Außenstehende, sondern daß auch Menschen mit dem katholischen Katechismus an diese Wunderkraft der Förstermethode glauben. Da müsse unbedingt noch etwas dazu kommen — was Förster übrigens selber durchaus nicht leugne, in seinen Büchern aber bis dahin nicht ausgenützt habe — da müsse noch etwas dazu kommen, das Allerwichtigste, das Entscheidende: das übernatürliche Moment, die Motive und die Gnadenhilfen für das sittliche Handeln, wie das gläubige Christentum, der katholische Kate-

chismus sie anbiete und anempfehle. Es hätte einst ein gescheiter Mann über die Kraft der Förstermethode folgendes gesagt: „Die aufklärenden Beispiele Försters lesen sich ja ganz angenehm, machen einem im Augenblicke ruhiger Ueberlegung die moralische Verpflichtung sehr klar; ob sie aber nicht versagen im Augenblicke des Kampfes, weil eben das übernatürliche Moment fehlt?“ Es liege gewiß eine tiefe Wahrheit in der Forderung, man müsse „zuerst die Götzen zerbrechen und die Betrügereien aufdecken, um der Gottheit Gehör zu verschaffen“. Es gebe aber noch eine andere Methode: daran arbeiten, eifrig und gewissenhaft daran arbeiten, durch alle schlaunen natürlichen Mittel und besonders durch übernatürliche Mittel daran arbeiten, daß im jungen Menschen drinnen Gott in demütigem Glauben schon recht früh Gehör finde. Ob dann nicht, ohne große Kunst, die Betrügereien in ihrem wahren Werte erkannt würden, und ob dann nicht die Götzenbilder fast von selber in ihrem Nichts zusammenfielen? Und ob denn diese alte Methode, diese alte katholische Methode, die Christus selber uns lehrte, nicht auch im 20. Jahrhundert noch die fruchtbarste und zuverlässigste wäre?

So die drei Freunde in einer friedlichen Diskussion über den Pädagogen F. W. Förster. Jeder von ihnen verehrt und liebt Förster. Aber jeder vertritt eine besondere Seite des Försterproblems.

Welcher von ihnen hat recht? Löst überhaupt einer von ihnen allein das ganze Försterproblem? Wir dürfen die Antwort ruhig dem Leser überlassen. L. R.

Simmelserscheinungen im Mai.

(Dr. J. Brun.)

Der Wonnemonat verdankt seine klimatischen Vorzüge der immer noch stark ansteigenden Declination der Sonne, deren Betrag von 22° zu Ende des Monats nur noch wenig hinter dem Maximum 23 1/2° zurücksteht. Ihre Bahn führt sie mitten in die glänzende Region der winterlichen Sternbilder des Stieres, des Orions, des Fuhrmanns, des Perseus u. s. w. Aber auch der mitternächtliche Gegenhimmel ist mit schönen Sternbildern besät, so mit Wage, Skorpion, Schlange, Schlangenhälter u. a.

Planeten. Merkur erreicht am 23. seine große, östliche Elongation von 24° und kann vielleicht bei günstigen Witterungsverhältnissen nach Sonnenuntergang gesehen werden. Er steht dann in der gleichen Region wie die Venus, welche an ihm in der Monatsmitte vorbeizieht. Mars wird am 8. retrograd im Sternbild des Skorpions; auch Jupiter und Saturn bewegen sich noch rückläufig in der Jungfrau, werden aber kurz nach einander stationär und dann rechtläufig. Saturn steht zu Anfang des Monats 9° westlich von Jupiter.

Haben Sie die  Reisetarte des katholischen Lehrervereins pro 1922 schon bestellt? (27 Ermäßigungen auf Eisenbahnen und Dampfschiffen, 46 auf Sehenswürdigkeiten.) Wenn nicht, wenden Sie sich sofort an Herrn Seminarprofessor W. Arnold, Zug (Preis Fr. 1.50).